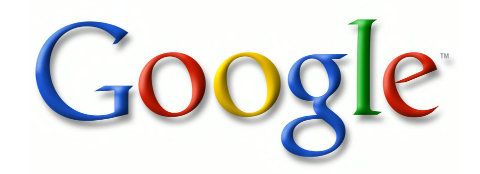


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

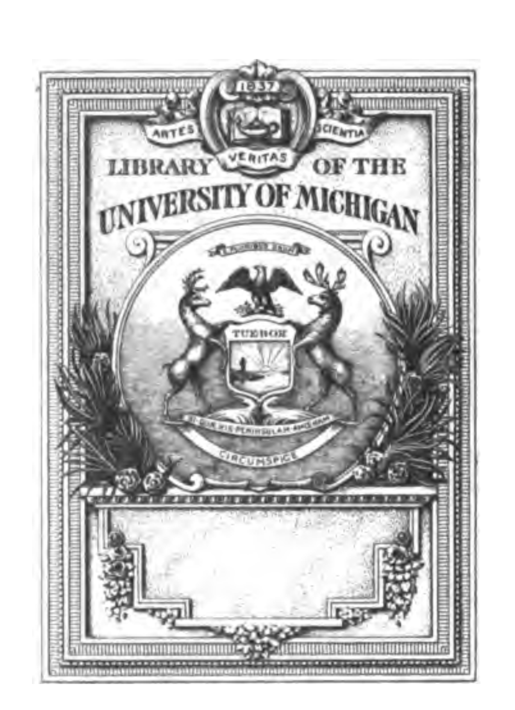
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

02198
15ba
B 863,446


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

892.198
T156a

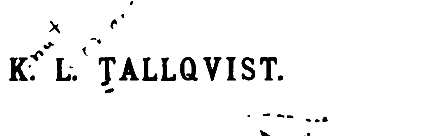
Commentationes variae in memoriam actorum CCL annorum edidit
Universitas Helsingforsiensis

BABYLONISCHE SCHENKUNGSBRIEFE

TRANSSCRIBIERT, ÜBERSETZT UND COMMENTIERT

VON

K. L. TALLQVIST.



HELSINGFORS,
Druck von J. C. FRENCKELL & SOHN,
1891.

HARRA...
AUG 8 '
8614

In den von J. N. Strassmaier ausgegebenen *Babylonischen Texten* H. I—IX aus der Zeit Nebukadrezars, Nabû-nâ'ids, Cyrus' und Cambyses' (604—521 v. Chr.) finden sich einige Urkunden, die ich in der Einleitung zu meinem Buch *Die Sprache der Contracte Nabû-nâ'ids* etc. (Helsingfors 1890; citirt als TC, p. XIII 8) als „Schenkungsbriefe" verzeichnet habe. Wie dieses kurze Verzeichniss zu verstehen giebt, sind die Schenkungsbriefe dem Inhalt nach verschiedener Art. Aus der Sammlung sind Nbk. 265 als eine Cautionsverabredung, Nbk. 334 als eine Quittung und Nbk. 403 (verstümmelt) auszusondern. Die übrigen haben die Formel *ina xûd libbišu iddin* oder vollständiger *ina xûd libbišu iknukma pâni ušadgil* gemeinsam und werden durch sie als wahrhafte Schenkungsurkunden kenntlich gemacht. Nbn. 380 ist bereits von Peiser ZA III p. 365 behandelt worden („Verfügung des Todes wegen"). Die übrigen sind meinetwissens noch nicht übersetzt und erklärt. Einige Urkunden gleicher Art finden sich doch bei Peiser, *Babylonische Verträge* (citirt PBV).

Ich gebe im Folgenden die sämmtlichen bisher nicht übersetzten Schenkungsbriefe der Strassmaier'schen Sammlung in Transcription und Uebersetzung und füge dazu einige kurzen Bemerkungen. Von Schlussfolgerungen in rechtswissenschaftlicher Hinsicht auf Grund der behandelten Texte halte ich mich vorläufig ab, verweise aber zu der von den Herren Peiser und I. Kohler herausgegeben Schrift *„aus dem babylonischen Rechtsleben"*, siehe besonders S. 7 f. über die Mitgift (Mitgiftbestellungen) und das Verheirathungsrecht der Agnaten. Nähere Notizen betreffs der in den Texten vorkommenden Personen und Ortsnamen verspare ich für meine beabsichtigte Arbeit über die Personen, Götter, Orte, Canäle, Strassen, Tempel etc., die in der gesammten publicirten neubabylonischen Contractliteratur vorkommen.

Die hier behandelten Urkunden haben den folgenden Inhalt:

Schenkung der Mitgift a) vom Vater an die Töchter *(pâni mârâtišu ana nudûnêšina ušadgil)* Nbk 251.

b) vom Vater mit der Tochter an den Schwiegersohn (*ittî mârtišu ana nudûnû ana pulâni iddin*) Nbn. 348. Cyr. 143. Camb. 193. (214). 215. (216).

c) von der Mutter an die Tochter (*ana mârtišu ana nudûnû taddin*) Nbk. 198.

d) vom Bruder mit der Schwester an den Schwager (*nudûnû ittî axattišu ana pulâni iddin*) Nbn. 258.

" gegenseitige Cyr. 337.

" von der Grossmutter an die Sohnestochter als Zugabe zu der vom Vater gegebenen Mitgift Nbk. 368.

" von der Schwester an den Bruder Nbn. 1098.

" des mütterlichen Erbe vom Sohn an den Vater Cyr. 277.

Unterhalt an Frau und Sohn Nbn. 113.

Vergebung des Rechtes eines Priesteramts Nbk. 247. (416).

Verschreibung von Eigenthum (von Mutter an Tochter) unter Bedingung Unterhalt geniessen zu dürfen (*mârtišu tušadgil; akâla ina nikasišu takkal*) Nbk. 283.

" von Eigenthum und Schuldscheine (von Mutter an Sohn) gegen Verpflichtung den Unterhalt zu liefern (*ina xubulli kaspišu kurummati u muṣiptum inamdin*) Nbn. 65.

Register der behandelten Texte.

Camb. 193.

Ittî-Marduk-balâṭu a/š Bêl-axê-iddin a Nûr-Sin (2) *i-na xu-ud lìb-bi-šu 10 m. k. ᶠ Ba-ni-tum-agû[1]-uṣur[1]* (3) *ᶠ IM[2]-Ba-ni-tum-ṭâbu Ba-ni-tum-si-il-mi* (4) *ù ᶠ Bêlit-si-il-mu 4-ta* ᵃᵐᵉˡᵘ *a-me-lut-tum* (5) *u ú-di-e bîti it-ti ᶠ Amti-Na-na-a mâr-ti-šu* (6) *a-na nu-dun-ni-e a-na Marduk-šum-ib-ni* (7) *a/š Bêl-ú-šal-li-im a Epi-eš-ilu* (8) *id-di-in* (9) ᵃᵐᵉˡᵘ *mu-kin-nu Abla-a a/š Bêl-iddin a Epi-eš-ilu* (10) *Marduk-šum-iddin a/š Kabti-ia a Ga-xul* (11) *Ittî-Marduk-balâṭu a/š Nabû-axê-bull-iṭ* (12) *a Epi-eš-ilu* (13) *Nabû-êṭir-napšâti a/š Nabû-axê-bul-liṭ* (14) *a Epi-eš-ilu Nêrgal-ú-še-zib a/š Nabû-axê-bull-iṭ* (15) *a Epi-eš-ilu u Šamaš-šum-ú-kin dup-sar* (16) *a/š Mušallim-Marduk a Ši-gu-ú-a* (17) . . . . *arxu Araxšamna ûmu 13* ᴷᴬᴺ *šattu 3* ᴷᴬᴺ (18) *Kam-bu-zi-iá šarri Bâbili* (19) *šarri mâtâti.*

[1] *GIL.SIS.* [2] Lesung unbekannt, vielleicht *Zunnu* oder *puluxti.*

Uebersetzung.

Ittî-Marduk-balâṭu, Sohn des Bêl-axê-iddin, Sohns des Nûr-Sin, hat aus freien Stücken zehn Minen, Bânitum-agû-uṣur, IM-Bânitum-ṭâbu, Bânitum-silmi und Bêlit-silmu, vier Sclavinnen, und Hausgeräthe mit Amti-Nanai, seiner Tochter, zur Mitgift an Marduk-šum-ibni, Sohn des Bêl-ušallim, Sohns des Êpeš-ilu, gegeben. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Ittî-Marduk-balâṭu* vom Stamme Nûr-Sin kommt noch Camb. 432, 8 vor, ist aber nicht näher bekannt.

Z. 5. *Amti-Nanai* leiht Camb. 145 Geld aus.

Z. 6. *Marduk-šum-ibni* wird nur hier genannt.

Camb. 215.

It-ti-Marduk-balâṭu a/š Nabû-axê-iddin (2) *a E-gi-bi ina xu-ud lìb-bi-šu* (3) . . . . *gur zîri zaq-pu zîri-šu* (4) *ša eli xur-ri* [*ša*] *Xa-zu-zu* (5) *3-ta amêlu-ut-tum ú-di-e bîti* (6) *it-ti ᶠ Ina-Ê-sag-gíl-be-lit mârtišu* (7) *a-na nu-dun-ni-e a-na Ittî-Nabû-balâṭu* (8) *a/š Marduk-bân-zîr a Bêl-e-ṭe-ru* (9) *id-din 1 TA.A.AN ša-ṭa-ri il-qu-ú* (10) ᵃᵐᵉˡᵘ *mu-kin-nu Ki-na-a a/š Nûr-e-a* (11) *a Ir-a-ni Ardi-Bêl a/š Marduk-ri-man-nu* (12) *a E-ṭe-ru*

Rammân-êṭir a/š (13) *Nabû-axê-iddin a E-gì-bi* (14) *Kur-ban-ni-Marduk* *amêlu dup-sar* (15) *a/š E-til-lu a E-ṭe-ru* *tru* *Pa-ši-ri arxu Šabâṭu ûmu 22* KAN (17) *šattu 3* KAN *Kan-bu-zi-ia* (18) *šarri Bâbili šarri mâtâti.*

Uebersetzung.

Ittî-Marduk-balâṭu, Sohn des Nabû-axê-iddin, Sohns des Egibi, hat aus freien Stücken . . . . gur seines bepflanzten Saatfeldes, welches oberhalb der Schlucht von Xazûzu gelegen ist, drei Sclaven, Hausgeräthe mit Seiner Tochter Ina-Êsaggil-bêlit zur Mitgift an Ittî-Nabû-balâṭu, Sohn des Marduk-bân-zîr, Sohns des Bêl-eṭêru, gegeben. Je ein Schriftstück haben sie genommen. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Ittî-Marduk-balâṭu* war der älteste Sohn des hervorragenden Geschäftsmannes und königlichen Richters Nabû-axê-iddin. Gemäss Nbk. 3 treibt Ittî-Marduk-balâṭu schon im Anfangsjahre der Regierung Nebukadrezars ein Leihgeschäft. Im ersten Jahre desselben Königs hat er bereits einen ebenfalls geschäfttreibenden Sohn, Marduk-nâṣir-ablu (Nbk. 17). Er ist also im J. 604 mindestens $15 + 15 = 30$ Jahre alt. Im fünften Jahre des Cambyses (525) kommt er noch vor als Schreiber eines in der Stadt Dûr-karašu- . . . . datirten Contractes (Cmb. 276). Zum letzten Mal, so viel bis jetzt bekannt ist, wird er genannt in zwei Contracten aus dem ersten Jahre des Smerdis (Bar-zi-ia, 521 v. Chr.) ZA IV 127 f. Im Ganzen erreichte er folglich ein Alter von mindestens c. 110 Jahre. Im Anfang seiner Thätigkeit scheint er Theilhaber des Geschäfts seines Vaters gewesen zu sein und wohnte im Centrum von Bâbel (Nbk. 4, 3 f.) neben dem Haus seines Vaters (*bîtsu* (*ša Ittî-Marduk-balâṭu*) *ša ittî bîti Nabû-ax*[*ê*]*-iddin* [*abi*]*šu* Nbn. 77, 4 f.). Eine Zeit lang trieb er ein Compagniegeschäft mit Tâbik-zîr vom Stamme Nâdin-šêm (Nbn. 199 u. ö.) und setzte dann, von seinem Sclave Nabû-utirri und Mizatum, dessen Frau, treu unterstützt, den Betrieb theils in Bâbel theils in Šaxrînu fort. Der Name seiner Frau war Nubtai (Camb. 97, 12). Unter seinen Kindern spielte niemand eine bedeutende Rolle. *Marduk-nâṣir-ablu* wird nur dreimal erwähnt (Nbk. 12, 5; 13, 5; 17, 2). Von den Töchtern trug eine den Name ihrer Mutter, *Nubtai* (Nbn. 755, 11). Eine andere war die im unseren Contract genannte *Ina-Êsaggil-bêlit.* Eine dritte war *Tašmêtum-tabni,* die frühere Frau ihres Schwagers, vgl. Cyr. 143.

Z. 4. *xurru ša Xazûzu* „Schlucht von Xazûzu", wahrscheinlich ein Ort. Dass Xazûzu N. pr. ist, zeigt der Personendeterminativ Cyr. 130, 7. Auch hier sind die beiden senkrechten Keile in *ša* und den Determinativ zu emendieren. Der Name kommt noch vor Nbn. 580, 2; 720, 6; Camb. 174, 2; 216, 4. Es wird auch ein *xurru ša Zabûnu* erwähnt Cyr. 130, 6; Camb. 173 und *xurru ša ràb bânê* Camb. 44, 18.

Z. 7. *Ittî-Nabû-balâṭu,* Bruder des Nêrgal-iddin und Adar-iqîša (Camb. 110, 4), wird ziemlich oft als Zeuge oder Schreiber erwähnt. Wie es aus Cyr. 143 (s. d.) hervorgeht, war er früher (536) verheiratet mit der Schwester seiner hier erwähnten Frau, Tašmêtum-tabni. Ob diese Ehe aufgelöst wurde, bevor er die andere Frau, die Schwester der vorigen, nahm, oder ob er die beiden Schwester gleichzeitig zu Frauen hatte, wissen wir nicht. Jedenfalls hat er im 3 J. des Cambyses (527), also elf Jahre nach der ersten Ehe, die versprochene Mitgift noch nicht gekriegt. Der erhaltene Theil der Urkunde Camb. 214, die am selbigen Tage als unsere Schenkungsurkunde abgefasst ist, lautet folgendermaassen: . . . . [*10 m. k. u 5 amêluttum ûdê bîti ša Ittî-Marduk-balâṭu a/š Nabû-axê-iddin*] *a E-gì-bi* (2) *it-ti Taš-me-tum-tab-ni mârti-šu* (3) *a-na nu-dun-ni-e a-na Ittî-Nabû-balâṭu a/š* (4) *Marduk-bân-zîr a Bêl-e-ṭe-ri iq-bu-ú mim-ma* (5) *kaspu ' 10 m. 5-ta amêlu-ut-tum ú-di-e bîti Ittî-Nabû-balâṭu* (6) *ina qâti Ittî-Marduk-balâṭu ul ma-xi-ir* [amêlu] *mu-kin-nu* etc. d. h. das und das, was Ittî-Marduk-balâṭu mit seiner Tochter Tašmêtum-tabni als Mitgift dem Ittî-Nabû-balâṭu versprochen hat, nichts davon: 10 M., 5 Sclaven und Hausgeräthe hat Ittî-N.-b. vom Ittî-M.-b. bekommen etc. Die sehr interessante Frage, ob er zu gleicher Zeit mit den beiden Schwestern verheirathet war, findet leider durch diese Urkunde keine Aufhellung. Auch die dritte an dem schon genannten Tage datirte Urkunde Camb. 216 ist so arg verstümmelt, dass sie kein sicheres Antwort geben kann. Sie macht aber die Frage noch viel reizender. Denn ihr gemäss scheint sogar noch eine dritte Tochter des Ittî-Marduk-balâṭu, *Nanai-êṭirat,* mit demselben Manne verheirathet gewesen.

Z. 15. Die Lage des Ortes *Paširu* (Camb. 214—217) muss vorläufig unbestimmt bleiben. Ob er mit dem [mâtu] *Paširu* Sanh. V 31 zu thun hat?

Nbn. 348.

Bêl-axu-ušab[1]*-ši a/š E-til-lu* (2) *a Ê-kur-za-qir ina xu-ud líb-bi-šu* (3) *Nabû-kid-ri ša ina qâti Nabû-ereš*[2] *a/š* (4) *Tab-ni-e-a a Axu-*[3]*bani-i*[3]

a-na 1 ma-na k. (5) *a-na šîmi xa-ri-iṣ i-bu-ku it-ti* (6) *f Su-qa-a-a-i-tum mârti-šu a-ki-i* (7) .. *mana k. ri-ix-ti nu-dun-ni-e* (8) *f Su-qa-a-a-i-tum m/š Bêl-axu-ušab-ši* (9) *a-na Nabû-êṭir a/š Ina-ešši-êṭir a Na-ba-a-a* (10) *id-din e-lat f Si-lim-Ištar û* (11) *2-ta mârâti-šu amêlu-ut-ti max-ri*[*-ti*] (12) *u bîti ša ina Uruk KI ša Bêl-axu-*[*ušabši*][4] *it-ti* (13) *f Su-qa-a-a-i-ti mârti-šu a-na Nabû-êṭir* (14) *a-na nu-dun-nu-ú id-di-nu amêlu mu-kin-nu* (15) *Bêl-iqî-ša a/š Bêl-eri-eš Šum-ukîn* (16) *a/š E-til-lu a Ê-kur-za-qir* (17) *Nêrgal-ina-ešši-êṭir a/š Bêl-ušallim a amêlu bi-xi-ru* (18) *Gi-mil-lu a/š Ardi-ilu In-nin-ni a Šadi-i* (19) *A-nu-um-axu-iddin a/š Ištar-šum-ereš* (20) *a Ardi-Ê-a Nabû-ka-ṣir amêlu dup-sar* (21) *a/š Marduk-na-ṣir a Epi-eš-ilu* (22) *ïru Ša-ka-ia arxu Abu ûmu 1 KAN* (23) *šattu 9 KAN Nabû-nâid šarri Bâbili.*

[1] *IQ.* [2] *KAN* = *PIN-eš* Nbn. 400. [3] *QAQ-i* = *ba-ni* Nbn. 340,3 = *ba-ni-i* Nbn 501,12 = *ba-i* Nbn. 336,2; 508,6. [4] Zeichen *PAP*, warscheinlich verschrieben.

Uebersetzung.

Bêl-ax-ušabši, Sohn des Etillu, Sohns des Êkur-zaqir, hat aus freien Stücken Nabû-kidri, den er von Nabû-ereš, Sohn des Tabnêa, Sohns des Axubanî, für 1 Mine als Anzahlungspreis (?) gekauft hat, mit seiner Tochter Sûqâitu anstatt des Restes der Mitgift der Sûqâitu, seiner Tochter, an Nabû-êṭir, Sohne des Ina-ešši-êṭir, Sohns des Nabai gegeben. Dazu kommt Silim-Ištar und ihre beiden Töchter, die früheren Sclaven, und das Haus, welches in Uruk gelegen ist, was Bêl-ax-ušabši mit Sûqâitu, seiner Tochter, an Nabû-êṭir zur Mitgift gegeben hat. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Bêl-axu-ušabši* kommt ausser hier nur Nbn. 383 vor.

Z. 3. *Nabû-ereš,* der Bruder des Nabû-šum-iškun, war ein hervorragender Sclavenhändler, der in mehreren Urkunden aus der Zeit Nabû-nâids genannt wird. Vgl. auch Cyr. 337.

Z. 6. *Sûqâitu,* Tochter des Bêl-ax-ušabši, kommt nur hier vor.

Z. 9. *Nabû-êṭir* ist ebenfalls sonst nicht bekannt.

Cyr. 143.

Itti-Marduk-balâṭu a/š Nabû-axê-iddin (2) *a E-gi-bi i-na xu-ud lib-bi-šu* (3) *10 m. k. û 5 a-me-lut-tum* (4) *ú-di-e bîti it-ti f Taš-me-tum-*

tab-ni (5) *mâr-ti-šu a-na nu-du-nu-ú* (6) *a-na It-ti-Nabû-ba-la-ṭu a/š* (7) *Marduk-bân-zîr a Bêl-e-ṭe-ru* (8) *id-din* (9) *amêlu mu-kin-nu Tâbik-zîr a/š Nabû-šum-iddin* (10) *a Na-din-še-im Nabû-ablu-iddin a/š Šamaš-zîr-ibni* (11) *a Bêl-ablu-uṣur Ri-mut-Nabû amêlu kâniku* (12) *a/š Šamaš-pir-uṣur a Epi-eš-ilu* (13) *Bâbilu arxu Šabâṭu ûmu 26 KAN šattu 3 KAN Ku-ra-aš šarri Bâbili* (15) *šarri mâtâti.*

Uebersetzung.

Ittî-Marduk-balâṭu, Sohn des Nabû-axê-iddin, Sohns des Egibi, hat aus freien Stücken 10 Minen und 5 Sclaven, Hausgeräthe mit seiner Tochter Tašmêtum-tabni zur Mitgift an Ittî-Nabû-balâṭu, Sohn der Marduk-bân-zîr, Sohns des Bêl-eṭêru, gegeben. Zeuge etc.

Nbk. 251.

Zîru ša ina nâri eššì[1] *A.AN bu-ud zitti ša Ina-ešši-êṭir* (2) *a/š Nâid-Marduk a amêlu NI.SUR.GI.NA* (3) *Ina-ešši-êṭir ina xu-ud lib-bi-šu ul-tu eli nâri ilu Bâni*[2]*-tum* (4) *a-di ki-la-a-tum ša nâri Pu-rat-tum ik-nu-uk-ma* (5) *pa-ni f Bi-li-li-tum ù f Ta-ba-tum* (6) [*mârâti-šu ana nudun*]*ni-e-ši-na ú-šad-gil* . . . . . . *a-di ki-la-a-tum* . . . . (8) *a/š Iddi-na-ablu Bêl-ú-bal-liṭ a/š Sin-axê-iddin* (9) *a Pir ai-bi u amêlu kâniku Kab-ti-i* (10) *a/š Nâid-Marduk a amêlu NI.SUR.GI.NA* (11) *Bâbilu arxu Šabâṭu ûmu 18 KAN šattu 32 KAN* (12) *Nabû-kudurri-uṣur šarri Bâbili.*

[1] *ÊŠ.* [2] *QAQ.*

Uebersetzung.

Das Feld, welches am Neuen Canal gelegen ist, an Betrag so viel als der Besitzantheil Ina-ešši-êṭirs ist, hat Ina-ešši-êṭir aus freien Stücken vom Canal der Göttin Bânitu bis an den Kaidamm Eufrats notariell aufnehmen lassen und seinen Töchtern Bililittum und Ṭâbatum zur Mitgift geschenkt etc.

Bemerkungen.

Z. 1. Der Name des Canals wird gewöhnlich *nâru eš-šu* geschrieben.

Z. 3. Der Canal *Nâr Bâniti* wird nicht oft genannt, vgl. Nbn. 116, 3, 8; 165, 5; 760, 8. Camb. 55, 13; 56, 15.

a-n
mâ
m/š
id-
(1
má
(1
(1
A
a
(2
I

5

Uebersetzung.

Etillitu, Tochter des Šumai, hat aus freien Stücken ihre Sclavinnen
ınitum-lûmur und Bâzitum an Bêlitsunu, Tochter des Šulai, des erstgebonen (?) Sohns der Etillitu, gegeben. Dazu kommen die 8 GI.MEŠ, welche
r Vater Šulai ihr zur Mitgift gegeben hat. Wenn jemand diese Verfügung
ıdert, sollen Marduk und Sarpânîtu sein Verderben aussprechen. Nebo, der
:hreiber von Êsaggil, soll seine künftige Tage austilgen. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Etillitu,* die Tochter des Šumai, kommt auch Nbk. 26 vor.

Z. 4. *Šulai* ist wahrscheinlich mit dem Sohne des Bêl-upaxxir, Sohns
on Egibi, identisch, welcher Nbk. 403 (Peiser Jurispr. babyl. p. 24) sein
anzes Vermögen aufnehmen lässt und seiner Frau Eṭirtu und seiner Tochter
3êlitsunu verschreibt. Er wird auch Nbk 78; 103, 15; 334, 10 namhaft gemacht.

Z. 6. Zur Form *iddaššu* vgl. TC p. 16 die Bemerkung zu DAG 100.
)ie von mir hier gegebene Erklärung der verkürzten Formen des Ver-
ɔums *nadânu* ist den zahlreichen Beispielen zum Trotze (vgl. auch *Î-di-Marduk*
Nbk. 301, 11) doch wohl aufzugeben. Zwar ist der Wegfall eines aus-
autenden *n*:s, welcher aus dem Hebräischen und sonst bekannt ist, auch
m Assyrischen mit Sicherheit vorhanden, wie die Schreibung *Š ax-ri-'*
Cyr. 222, 11 für gewöhnliches *Šaxrin(u)* beweist. Aber für die nun in Frage
kommenden Bildungen wird ein besonderer Stamm נדה anzunehmen sein.
Prof. I. Barth hat die Freundlichkeit gehabt mich brieflich darauf aufmerksam zu machen, dass das Samaritanische den Stamm נדה für „hinreichen"
hat, wozu auch hebr. נְדָה „Gabe" Ez. 16, 33 gehört. Nun findet sich unter
den Bedeutungen des gewöhnlichsten assyrischen Ideogramms für „geben",
SE(*SUNNU*) S° 80 ff. neben andern Wörtern, in denen der Begriff des
„Gebens" inhäriert, wie *tamâxu, babâlu, nadânu, daxâdu, paqâdu* etc. auch
nadû Z. 85, welches also mit dem נדן = נדה der Contracte identisch zu sein
scheint. Da das Ideogramm *ŠUB* (*GEŠPÛ*) ebenfalls für *nadânu* und *nadû*
gemeinsam ist, und wenigstens dieses *nadû* „hinlegen, werfen" bedeutet (siehe
Belege bei Brünnow List 1434), so haben wir *nadû* = „geben" von *nadû* =
„hinlegen, werfen" nicht zu trennen.

Z. 7. Für die Lesung *Sarpânîtu* siehe Jensen ZA VI 153.

Nbk. 283.

f Silim-Ištar[1] *m/š Ku-ri-gal-zu* (2) *a Ša-na-ši-šu ina xu-ud lib-bi-šu nikasi-šu* (3) *ša êri u ṣêri ma-la ba-šú-ú tak-nu-uk-ma* (4) *pa-ni f Gu-la-qa-'-ša-at mârti-šu* (5) *tu-šad-gil e-lat 5 m. k. 2-ta a-me-lut-tum* (6) *u ú-du bîti ša it-ti f Gu-la-qa-'-ša-at* (7) *mârti-šu a-na Bêl-ušallim a/š Zîri-ia* (8) *a Na-ba-a-a a-na nu-dun-nu-ú ta-ad-din* (9) *û-mu ma-la f Si-lim-Ištar [bal-] ṭá*[2]*-at* (10) *akâla*[3] *ina nikasi-šu ta-ak-[kal] f Si-lim-Ištar* (11) *ul taš-šal-laṭ-ma a-na man-ma ša-nam-ma* (12) *ul ta-ad-din-nu mim-ma ma-la ina êri u ṣêri* (13) *[tak-]nu-[uk-ku-]ma a-na f Gu-la-qa-'-ša-at* (14) *mârti-šu ta-ad-din-nu f Gu-la-qa-'-ša-at* (15) *zitti Bêl-ušallim muti-šu a-na man-ma* (16) *ša-nam-ma ul ta-ad-din-nu* (17) *ina ûmu f Si-lim-Ištar a-na ši-im-ti* (18) *it-tal-ku ni-ka-si-šu pa-ni f Gu-la-qa-'-ša-at da-gál*[4] (19) *ša da-ba-ba an-na-a innu-ú ilu Marduk* (20) *u ilu Sar-pa-ni-tum xalâqa-šu liq-bu-ú* (21) *amêlu mu-kin-nu Zîri-ia a/š Nabû-ibni* (21) *a Na-ba-a-a Marduk-zîr-ibni a/š* (22) *Šul-lu-mu a É-a-ilu-ú-tu-ibni* (24) . . . *a/š Ilî-Marduk a Ša-na-ši-šu* (25) . . . *a/š Mar-duk a Dam-qa* (26) *Iddin-Marduk a/š Iqîš-ablu a Nûr-Sin* (27) *Bêl-ibni a/š f Si-lim-Ištar* (28) *u amêlu kâniku Rammân-ibni a/š Nabû-zîr-lišir* (29) *a Ilî-bul-lu-ṭu Bâbilu* (30) *arxu Tašrîtu ûmu 24 KAN* (31) *šattu 35 KAN Nabû-kudurri-uṣur* (32) *šarri Bâbili.*

[1] *ilu 15.* [2] *TA = ṭá.* [3] *GAR.ZUN.* [4] *KAL = gál.* Schraffiert, unsicher. Es wird wohl *iddagal* heissen.

Uebersetzung.

Silim-Ištar, Tochter des Kurigalzu, Sohns des Ša-nâšišu, hat aus freien Stücken sein ganzes Vermögen, soviel es davon in der Stadt und auf dem Lande giebt, notariell aufnehmen lassen und ihrer Tochter Gula-qâišat verschrieben. Dazu kommt 5 Minen, 2 Sclaven und Hausgeräth, welches sie mit ihrer Tochter Gula-qâišat an Bêl-ušallim, Sohn des Zîria, Sohns des Nabai, zur Mitgift gegeben hat. So lange Silim-Ištar lebt, wird sie von ihrem Vermögen Unterhalt geniessen, aber Silim-Ištar hat darüber nicht zu verfügen und darf es einem andern nicht geben. Alles was sie in der Stadt und auf dem Lande aufnehmen lassen und ihrer Tochter Gula-qâišat gegeben hat, darf Gula-qâišat als den Besitzantheil ihres Mannes Bêl-ušallim einem andern nicht geben. Als Silim-Ištar das Zeitliche segnet, steht ihr Vermögen

(ohne Abzug) zur Verfügung der Gula-qâišat. Wenn jemand diese Verfügung ändert, sollen Marduk und Ṣarpânîtum sein Verderben aussprechen. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Silim-Ištar* kommt ausser hier Nbk. 342, 2; 344, 6; 345, 5 vor.

Z. 4. Obgleich es nicht mit Sicherheit nachzuweisen ist, glaube ich, dass unsere *Gula-qâišat* identisch ist mit Gula-qâišat, der Tochter des Êa-ibni, Sohns des Bêl-iau, die Nbn. 461 u. 508 als die Frau des Lâbâši, Sohns des Zîrîa, Sohns des Nabai, und Mutter der Nubtai und Ṭâbatu vorgeführt wird. Bêl-ušallim und Lâbâši waren allem Anschein nach Brüder. Nach dem Tode des Bêl-ušallim hatte wahrscheinlich Lâbâši die Wittwe seines Bruders verheirathet. Wenn die Sache so ist, war Êa-ibni, Sohn des Bêl-iau, der Nbn. 508, 10 als Vater der Tochter der Silim-Ištar, Gula-qâišat, genannt wird, der Ehegatte der Silim-Ištar.

Z. 7. *Bêl-ušallim* war einer der zahlreichen Kinder des Zîrîa, Sohns des Nabai. Die übrigen waren der schon genannte Lâbâši, zur Zeit Nabû-nâids oft als Schreiber und Zeuge erwähnt und ausserdem 69, 3; 461, 3; 534, 12; 648, Dânu-šum-iddin (Nbn. 19; 30; 34; 36; 68; 82; 85; 107; 112; 141), Marduk-šum-iddin (Nbn. 4, 15), Mušêzib(-Bêl) (Zeuge), Nabû-uṣuršu (Zeuge), ᶠ Ina-Êsaggil-râmat, die Frau Iddin-Marduks (Nbk. 147; 265. Nbn. 611; 657. Cyr. 27; 45; 51; 65; 161; 284; 303; 321. Camb. [263, 6;] 307; 370), ᶠ Silim-Nanai (Nbn. 15) und ᶠ Zunnatu (Nbn. 169, 6).

Z. 11 f. Beachte die Verwendung von Prtr. neben Praes. mit *ul* im Prohibitivsatz, TC p. 23.

Nbn. 258.

Mu-šal-lim-Marduk a/š Nabû-šum-išk-un (2) *a Ka-ṣir i-na xu-ud lib-bi-šu* (3) *GI.MEŠ ša ittî*[1] *bîti Marduk-na-ṣir* (4) *a/š Ki-na-a a* amêlu *ràb bâni ittî*[1] *bîti* (5) *Mu-še-zib-Mârduk a/š Di-na-xu* (6) *a E-gi-bi ittî sûqi SIQ a-ṣu-ú* (7) . . . . . .[2] *Ê-A ú-di-e bîti* (8) *4-it* ṣênu *ir-še-e-ti ina lib-bi ištênit*[3] (9) *ak-ka-di-tum ištênit* šipatu[4] *da-ab-tum* (10) *qi-ir-mu u bi-ir-ri qâte*[5] (11) *1-ên mu-šax-xi-nu* . . . . . .[6] *1-ên ka-a-su* (12) *1-ên sap-pu ša dan-nu-tu 2-it nam-za-tum* (13) *ištên-it nam-xar-ri-MEŠ 7* ṣênu *ka-su-u* (14) *10 di-li-it-tum 1-ên šú-pal še-e-pu* (15) *2 parzilli si-ra-pu 2-it gan-gan-an-nu-MEŠ* (16) *ša nam-zi-tum 1-ên gan-ga-nu ša ši-da-tum* (17) *nu-du-nu-ú ša*

f Xa-ba-šin-na-tum (18) *m/š Nabû-šum-išk-un a Ka-şir* (19) *Mu-šal-lim-Marduk i-na xu-ud lib-bi-šu* (20) *ik-nu-uk-ma it-ti* ...... (21) *it-ti f Xa-ba-šin[-na-tum]* ...... (22) *a-xat-ti-šu a-na Sûqa-a-a* (23) *a/š Marduk-na-şir a* amêlu *râb bâni id-din* (24) *i-na ka-nak duppi šuatim*[1] (25) *pâni Ba-la-ṭu a/š Bul*[2]*-ṭu* (26) *a Kânik*[3]*-ša-bâbi Nabû-zêr-lišir* (27) *a/š Bêl-šu-nu* amêlu *râb bâni* (28) *Nabû-dami-iq a/š Si-lim-Bêl* (29) *a Mu-kal-lim* (30) amêlu *kâniku Iddin-Nabû a/š Marduk-šum-uşur* (31) *a Nu-xa-šu Bâbilu arxu Abu* (32) *ûmu 18* ^{KAN} *šattu 7* ^{KAN} (33) *Nabû-nâid šarri Bâbili* (34) *3* işu *pa-aš-šú-ru-MEŠ 2 maš-ša-[nu]-MEŠ 1-ên in-gi-ri-šú* (35) *3 kăt-bal-la-tum 3 si-kal-li-tum 1-ên* (36) *mu-še-lu-ú parzilli 1-ên zir-mu-ú* (37) *1-ên* işu *dalti parzilli.*

[1] *DA.* [2] Zwei oder drei schraffierte Zeichen. [3] *ID.* [4] *SIG*, S^b I III 16. [5] Schraffiert. [6] Schraffiert. Lesbar ...... *gur.* [7] *MU.MEŠ.* [8] *Bul*? Zeichen wie *LUL.* [9] *KA.*

Bemerkungen.

Ich gebe keine zusammenhängende Uebersetzung dieser Urkunde, weil es hier eine Menge Worte giebt, deren Bedeutung vorläufig nicht bekannt ist. Der Inhalt ist klar: Mušallim giebt mit seiner Schwester die Mitgift an seinen Schwager. Die Urkunde ist dadurch besonders interessant, dass sie die für eine babylonische Hauswirthschaft nöthigen Geräthschaften aufzuzählen scheint. Leider sind die Namen der meisten dieser Geräthe noch unbekannt.

Z. 1. *Mušallim-Marduk* wird auch Nbn. 671, 11 genannt.

Z. 6. Die Lesung und Erklärung des Strassennamens *sûqu SIQ a-şu-ú* ist noch völlig unklar. Uebrige Schreibungen und Namen der aus den Contracten bekannten Strassen sind die folgenden: *sûqu a-şu-ú* PBV 94, 3, *sûqu la-şu-ú* ibid. 134, 2, *sûqu SIQ* Nbk. 156, 3, *sûqu SIQ la a-şu-ú* V. A. Th. 67, 13, *sûqu SIQ mu-rat nâri* Cyr. 345, 15, *sûqu SIQ mu-ra-at* ... Cyr. 161, 29, *sûqu SIQ-nu* V. A. Th. 476, 6, *sûqu SIQ-nu la a-şu-ú* Camb. 423, 7, *sûqu qa* .... Nbk. 328, 8, *sûqu qa-ad-nu a-şu-ú* V. A. Th. 67, 7, *sûqu qa-ad-nu la a-şu-ú* V. A. Th. 67, 15, *sûqu qad-ni* Peiser Actenstücke I 13, *sûqu qad-nu a-şu-ú* Cyr. 128, 10, *sûqu qa-ad-* .....*-şu-ú* Cyr. 361, 8, *sûqu qad-nu la a-şu-ú* Cyr. 128, 12, *sûqu qad-nu mu-r[a-at]* Cyr. 361, 7, *sûqu pa-šú-ú* Nbn. 1128, 22, *sûqu rapšu* Nbk. 164, 18. Camb. 233, 24; 431, 5, *sûqu rapšu* ilu *Adar* Cyr. 268, 7, *sûqu rapšu mûšab ilâni u šarri* Camb. 233, 22;

349, 12, *sûqu rapšu mûtaqu ša* [ilu] *Rammânu* Camb. 423, 8, *sûqu dûr-imgur-Bêl* V. A. Th. 378, *sûqu SI.KÁ (ṣi-bâb?)* [abru] *sûti* Camb. 431, 6, *sûqu ša xu-bur* Camb. 68, 6. — Für die Lesung von *SIQ* ist sehr zu beachten das phonetische Complement *-nu* (V. A. Th. 476, 6) und das mit *SIQ* resp. *SIQ-nu* wechselnde *qad-nu.* Ich möchte in Erwägung ziehen, ob nicht für *SIQ* der Lautwerth *qad(-ṭ.-t)* anzunehmen sei. In *qadnu* oder *qaṭnu* steckt vielleicht das hebr. קָטָן „klein", welches als Name eines Gässchens recht gut passt. — *âṣû* gehört gewiss zur W. יצא, *lâṣû* ist aus *lâ* (לא) und *âṣû* zusammengezogen. — *mûrat* scheint zur W. ירה „leiten, führen" zu gehören.

Z. 8. *4-it* zu lesen *irb-it. iršêti* ist Pl. von *iršu* „Bett".

Z. 9. Die Erkennung des Zeichens *SIG* = *šipâtu* = „Wolle" verdanke ich Zehnpfund, Babylonische Weberrechnungen BzA. p. 494. Die Fassung des Zeichens als *TUK,* so noch in meinem Buche „Die Sprache der Contr. Nabûnâids" etc., ist somit aufzugeben. Vielleicht ist *šipâtu* hier = „Kleid" und *ṭâbtu* Adjektiv (טוב).

Z. 10. *qirmu,* von קרם „überziehen", ist wohl wie *qi-ri-mu, naqrimanu* (siehe TC) und مِرْمَا eine Art des Ueberzugs. — *birru,* von ברה „binden", bezeichnet vielleicht einen Schmuck für die Hände.

Z. 11. Wenn *mušaxxinu* wirklich den „Kessel" bedeutet, wie Zehnpfund a. a. O. p. 632 und Peiser BV p. 287 wollen, so ist, denke ich, meine Etymologie (von שחן, vgl. שָׁחַן „wärmen", مُسخَّن chauffé) viel glücklicher als Z:s von מְשַׁח, denn diese Wurzel bedeutet ja „messen" und giebt eine Unform. — Für *kâsu* und andere hier nicht berücksichtigte Wörter siehe mein oben citirtes Buch!

Z. 12. [iṣu] *namzîtu* ist wohl der „Gährbottich" (von מזה?).

Z. 14. *dilîtu* (von דלה) erinnert an *dalû,* דְּלִי „Eimer". — *šupal šêpu* ist die „Unterlage der Füsse", also der „Schemel".

Z. 15. *gangananu ša namzâtu* ist nach Zehnpfund a. a. O. p. 632 „Deckel des Gährbottichs" (von גנגן decken).

Z. 17. *Xabašinnatu* kommt mit ihrem Manne ausser hier Nbn. 671; 675 vor.

Z. 34. Die letzte etwas undeutlich geschriebene Silbe in *maššanu* wird als *-nu* gesichert durch *maš-ša-nu* Camb. 330, 6 und *maš-ša-na-nu* (Pl.) Camb. 331, 14. Dass Wort ist jedenfalls die Form مَفْعَل von einer Wurzel אשן oder שאן. — Die Endsilbe in *ingiri-šú* ist ebenfalls unsicher.

Zu vergleichen ist das Wort *in-gu-ri-nu,* welches Camb. 330, 4; 331, 12 in ähnlichem Zusammenhang vorkommt.

Z. 36. *zir-mu-ú* und *karpatu zirmittu* ist wohl von ZEHNPFUND richtig mit „Giesskrug" (von זרם) erklärt worden.

Nbn. 1098.

f Bu-ra-šú m/š [Gimillu] (2) *a Epi-eš-ilu ina xu-ud lib-bi-šu* . . . . . (3) *i-na bu-un zîri-šu ša i-na* . . . . . . (4) *Ta-ad-dan-nu Ú-bar a/š Nabû* . . . . . . (5) *amêlu la ú ta* (?) . . . . . . (6) *pa-ni Šú-la-a a/š Gi-mil-lu* (7) *a Epi-eš-ilu axi-šu* (8) *a-na û-mu ṣa-a-tum tu-ša-ad-gil* (9) *amêlu mukinnu Nabû-iddin a/š Marduk-šum-ú-ṣur a Ši-gu-ú-a* (11) *Bêl-kaṣir a/š Kabti-ia an Ardi* . . . . . (12) *Mu-tak-kil-Rammân a/š Rammân* . . . . . . (13) *ù amêlu kâniku Bêl-uball-iṭ a/š* (14) *Marduk-šâkin-šum a amêlu šangû ilu Êa* (15) *Bâbili arxu Ulûlu ûmu 30 KAN šattu* . . . . (16) *Nabû-nâid šarri Bâbili.*

Bemerkungen.

Burâšu (auch Nbn. 343, 5) macht ihrem Bruder *Šulai* ein Geschenk für immer. Leider ist der Inhalt der Verstümmelung wegen nicht verständlich.

Nbn. 65.

f Gu-gu-ú-a m/š[1] *Za-qir a amêlu Pa-še KI* (2) *i-na xu-ud lib-bi-šu 1 m. k. ša i-na pa-ni Nabû-axê-iddin* (3) *a/š Šú-la-a a E-gi-bi paq-du* ½ *m. 5 š. k.* (4) *ša ina muxxi Tab-ni-e-a a/š Nabû-ušallim*[2] *a Sin-ša-du-nu* (5) *ša bid maš-ka-nu* ⅓ *m. k. ša ina muxxi f Taš-me-tum-ra-mat* (6) *m/š Ardi-Bêl a E-gi-bi 1 PA zîri ša ina eli nâri iru Kiš KI* (7) *nu-dun-nu-ú ša f Gu-gu-ú-a tak-nu-uk-ma pa-ni Ê-a-zir-ibni*[3] (8) *abli-šu rabu-ú tu-šad-gil 1* ½ *m. 6 š. k. ša f Gu-gu-ú-a* (9) *ša i-na la a-ša-bi ša Ê-a-zir-ib-ni f Gu-gu-ú-a* (10) *a-na ablê-šu kud-din-ni-MEŠ a-na Nabû-axê-bul-liṭ* (11) *Nêrgal ina-ešši-êṭir*[4] *Itti-Šamaš-ba-la-ṭu u Adar*[5]*-pir-uṣur* (12) *ta-zi-zi Ê-a-zîr-ibni a-na muxxi it-ti-šu-nu ul i-dib-bu-ub* (13) *1 m. k. ša i-na pa-ni Nabû-axê-iddin* ½ *m. 5 š. k. ša i-na pa-ni Tab-ni-e-a* (14) ⅓ *m. k. ša i-na pa-ni Taš-me-tum-ra-mat f Gu-gu-ú-a* (15) *1 PA zîri pa-ni Êa*[6]*-zîr-ibni abli-šu rabi-i tu-šad-gil* (16) *û-mu ma-la f Gu-gu-ú-a bal-ṭa-at i-na xubulli kaspi-šu* (17) *Ê-a-zir-ibni ŠUK-ZUN (kurummâti) u mu-ṣiptum a-na f Gu-gu-ú-a*

ummi-šu (18) *i-nam-din mimma ina lìb-bi [f] Gu-gu-ú-a a-na ri-e-mu-ú-tu* (19) *ul ta-a-ri-me ù ni-is-xi a-na muxxi ul ta-na-as-sa-xi* (20) *Êa-zîr-ibni [amêlu] râšu-ú ul iṭ-ṭi-ir* (21) *[amêlu] mu-kin-nu Bêl-iqî-ša a/š Marduk-zîr-ibni a E-gi-bi* (22) *Bel-axê-erbâ a/š Du-muq a Sin-imittu* (23) *Ab-la-a a/š Nêrgal-uball-iṭ a Bêl-e-ṭe-ru* (24) *i-na a-ša-bi ša [f] Ba-ba-a m/š Nabû-zîr-lìšir*[7] *a E-gi-bi* (25) *Marduk-er-ba [amêlu] kâniku a/š Ri-mut-[ilu] Gula a Mi-ṣir-a-a* (26) *Bâbilu arxu Sîmânu ûmu 10 [KAN] šattu 2 [KAN] Nabû-na-'-id šarri Bâbili.*

[1] *mârti-A.NI ša;* vgl. TC. p. 6. [2] *GI.* [3] *QAQ* zulesen *ib-ni* nach Z. 9. [4] *SUR.* [5] *ZA.MA.MA.* [6] *[ilu] BAD.* [7] *GIŠ.*

Uebersetzung.

Gûgûa, Tochter des Zaqir, Sohns eines Paše'ers, hat aus freien Stücken 1 Mine, welche in den Gewahrsam des Nabû-axê-iddin gegeben worden ist, 1/2 Mine 5 Siqel, welche von Tabnêa als Pfandgeld zu erhalten sind, 1/3 Mine welche von Tašmêtum-râmat zu erhalten ist, 1 Pa des Saatfeldes, welches oberhalb des Canals von Kîš gelegen ist, ihre Mitgift, notariell aufnehmen lassen und ihrem gewachsenen Sohne, Êa-zîr-ibni, verschrieben. Betreffs 1 1/2 Mine 6 Siqel, gehörig der Gûgûa, welche sie in der Abwesenheit des Êa-zîr-ibni ihren jüngeren Söhnen, dem Nabû-axê-bulliṭ, Nêrgal-ina-ešši-êṭir, Ittî-Šamaš-balâṭu und Adar-pir-uṣur zugetheilt hat, soll Êa-zîr-ibni mit ihnen nicht streiten. 1 Mine zu erhalten von Nabû-axê-iddin, 1/2 Mine 5 Siqel zu erhalten von Tabnêa, 1/3 Mine zu erhalten von Tašmêtum-râmat hat Gûgûa nebst 1 Pa des Saatfeldes dem Êa-zîr-ibni, ihrem gewachsenen Sohne, verschrieben. So lange Gûgûa lebt, wird Êa-zîr-ibni seiner Mutter Gûgûa als Zins ihres Geldes Speise und Kleidung geben. Nichts davon darf Gûgûa jemandem aus Gunst zuweisen oder wegnehmen. Êa-zîr-ibni soll den Gläubiger (seiner Mutter) nicht befriedigen (?). Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Gûgûa* war die Frau des Nabû-zîr-lîšir vom Stamme Egibi, der als Vater der Söhne der Gûgûa mehrmals genannt wird. Nbn. 44 hat sie nebst ihrem ältesten Sohne Êa-zîr-ibni ein Kaufgeschäft mit Nabû-axê-iddin, und Nbn. 67 leiht sie Geld aus.

Auf Grund von Nbn. 79, 15, wo [amêlu] [îru] *Pa-še* [KI] zu lesen zu sein scheint, fasse ich mit Strassmaier (siehe TC p. 118) das Wort *Paše* als Name eines Ortes.

Z. 2. *Nabû-axê-iddin*, Sohn des Šulai, Sohns des (Nabû-)Zîr-ukin (vgl. Nbk. 111; 118; 133; 136—138 u. ö.), war nebst seinem Sohne Ittî-Marduk-balâṭu (siehe zu Camb. 215, p. 4) einer der hervorragendsten Repräsentanten der Egibiten. Er kommt in c. 130 Urkunden aus der Zeit Nebukadrezars—Cyrus vor und zwar bald als Zeuge, bald als Schreiber, bald als Geschäftsmann, bald als königlicher Richter (z. B. Nbn. 16, 12 u. ö.). Im Jahre 604 hatte sein Sohn Ittî-Marduk-balâṭu bereits einen gewachsenen Sohn (vgl. oben), also war der Vater Nabû-axê-iddin damals mindestens 15+15+15=45 Jahre alt. Sein Tod wird Nbn. 1048 aus dem Jahr 538 in mir wenigstens nicht recht verständlicher Weise erwähnt, aber noch im 3 Jahre des Cyrus wird er zweimal genannt. Jedenfalls erreichte er wie auch sein Sohn ein Alter von mehr als 100 Jahre.

Z. 4. *Tabnêa* scheint gemäss Nbn. 147, 7 *mâr šipri* des Nabû-axê-iddins gewesen. (Denn Z. 11 ist wohl doch *a/š Sú-la-a* statt *Ba-si-iá* zu schreiben).

Z. 6. Zur Stadt *Kiš* vgl. Delitzsch Paradies p. 218 f. Der Canal von Kiš wird auch Nbk. 330, 2 genannt.

Z. 7. *Êa-zîr-ibni* tritt mit seiner Mutter schon Nbn. 44, 9 auf.

Z. 10 f. *kuddinnu* oder *quṭṭinnu*, welches dem *rabû* „gross, alt" gegenüber steht, bedeutet sicher „klein, jung". Man wird an קטן erinnert und vergleiche auch das zu *qadnu* bemerkte, p. 13. Die jüngeren Söhne der Gûgûa sind nur wenig bekannt. *Nêrgal-ina-ešši-êṭir* kommt vielleicht noch Camb. 321, 5 vor, *Ittî-Šamaš-balâṭu* ist oft Zeuge oder Schreiber.

Z. 12. Obgleich Praet. von זוז gewöhnlich *izûz* heisst, gehört wohl doch *tazîzi* zu dieser Wurzel.

Z. 13. *ina pâni* wechselt hier mit *ina muxxi* (Z. 4 f.). Vgl. TC. p. 115.

Cyr. 277.

Nabû-ablu-iddin a/š Šamaš-ablu-uṣur a [amêlu] *šangû* [ilu] *Šamaš* (2) *ina xu-ud-di lìb-bi-šu mim-mu-šu ma-la ba-šú-ú* (3) *ša Nabû-balâṭ-su-iq-bi a/š Nûr-e-a a* [amêlu] *šangû* [ilu] *Šamaš* (4) *abi ummi-šu u* [f] *Kabta*[1]*-a ummu ša*

f Aššat-Bêlit[2] (5) *ummi ummi-šu ša Nabû-ablu-iddin ik-nu-uk-ma* (6) *pa-ni Nabû-ablu-iddin* [3]*abli sal*[3]*-ti-šu-nu ú-šad-gìl*[4]*-'* (7) *Nabû-ablu-iddin eqlu bîtu u a-me-lu-ut-tum a-di dup-pi* (8) *ša Nabû-balâṭ-su-iq-bi abi ummi-šu u f Kabta-a* (9) *ummi ummi-šu i-uk-nu-ma pa-ni Nabû-ablu-iddin* (10) *abli sal-ti-šu-nu ú-šad-gìl Nabû-ablu-iddin* (11) *i-uk-nu-ma pa-ni Šamaš-ablu-uṣur a/š Šamaš-ina-ešši-êṭir* (12) *a amêlu šangû ilu Šamaš abi-šu a-na û-mu ṣa-a-tú ú-šad-gìl* (13) *û-mu ma-la Nabû-ablu-iddin bal-ṭu eqlu bîtu a-me-lu-ut-tum* (14) *u nikasu-šu ma-la ba-šú-ú a-di-i duppi-šu* (15) *ina pâni Nabû-ablu-iddin.*

(16) *ša da-ba-ba an-na-' i-nu-ú* (17) *ilu A-num ilu Bêl u ilu A.KIT. ar-ra-as-su* (18) *mar-ru-tu li-i-ru-ur ilu Nabû dup-sar* (19) *Ê-sag-gìl û-mu-šu ar-ku-tu i-kar-ir* (20) *ina ka-nak-kan duppi šuatim*[5] (21) *pa-ni Šú-la-a a/š Bâni-ia a Epi-eš-ilu* (22) *Bêl-iddin a/š Bêl-nâṣir a amêlu šangû ilu Gûla*[6] (23) *Nabû-šum-ukîn a/š Šú-la-a a Ši-gu-ú-a* (24) *Nabû-nâṣir a/š Zîri-ia a Šuatim*[5] (25) *Nabû-šum-lîšir*[7] *a/š Nabû-šum-išk-un a amêlu ša ṭâbti*[8]*-šu* (26) *u amêlu kâniku Šamaš-zîr-ušab-ši a/š ilu Za-ri-qu-rabû*[9] (27) *a amêlu ràb bâni Bâbilu arxu Šabâṭu ûmu 21 LAL KAN* (28) *šattu 7 KAN Ku-ra-šu šarri Bâbili* (29) *šarri mâtâti.*

[1] *BAD.* [2] *ilu NIN.LIL.* [3] *TUR SAL.* [4] *GURRU* (= *GA* + *ṬU*); vgl. TC. p. 147. [5] *MU.MEŠ;* vgl. TC. p. 91. [6] *ilu ME.ME.* [7] *SI.DI.* [8] *MUN.XI.* [9] *KUL* = *rabû?*

Uebersetzung.

Nabû-ablu-iddin, Sohn des Šamaš-ablu-uṣur, Sohns des Šamaš-Priesters, hat aus freien Stücken sein Eigenthum, so viel es ist, welches Nabû-balâṭsu-iqbi, Sohn des Nûrêa, Sohns des Šamaš-Priesters, sein Grossvater (von mütterlicher Seite) und Kabtai, die Mutter der Aššat-Bêlit, die Grossmutter (von mütterlicher Seite) des Nabû-ablu-iddins, notariell aufgenommen und dem Nabû-ablu-iddin, ihrem Tochtersohne, verschrieben hatten, Nabû-ablu-iddin nun hat das Feld, das Haus und die Sclaven nebst der Tafel, welche Nabû-balâṭsu-iqbi, sein Grossvater und Kabtai seine Grossmutter notariell aufnehmen lassen und dem Nabû-ablu-iddin, ihrem Tochtersohne, verschrieben hatten, dieses nun hat Nabû-ablu-iddin aufnehmen lassen und dem Šamaš-ablu-uṣur, Sohne des Šamaš-ina-ešši-êṭir, Sohnes des Šamaš-Priesters, seinem Vater, für ewige Tage verschrieben. Solange Nabû-ablu-iddin lebt, stehen das Feld, das Haus,

die Sclaven und die Güter, so viel ihrer sind, nebst seiner Tafel zur Verfügung des Nabû-ablu-iddin.

Wenn jemand die Ungiltigkeit dieser Verfügung beantragt, sollen die Götter Anu, Bêl und A.KIT mit ihren gewaltigen Flüchen ihn verfluchen! Nebo, der Schreiber von Êsaggil, vertilge seine künftige Tage!

Mit dem Siegeln dieser Tafel vor etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Nabû-ablu-iddin* etc. kommt nur noch Nbn. 973, 16 und zwar als Zeuge vor.

Z. 2. DAG § 72 gemäss hält sich die Genetiv-Endung in *xu-ud-di* vor dem Genetiv *libbi;* so auch *xu-di* Nbk. 207, 4. Gewöhnlich weicht man doch von der Regel ab und sagt *ina xûd libbi;* vgl. TC. p. 8. Auch findet sich *ina xu-du libbi* ohne *ša* vor dem Genetiv Nbn. 648; Nbk. 117.

Z. 5. Das Prädicat *iknukma* steht im Sing., dagegen in gleicher Verbindung *ušadgilû* im Plur.

Z. 6. *abli sal-ti* ist wohl zu lesen. *Saltu* kann nichts anderes sein als das in der Verbindung mit *nisûtu* bekannte *salatu* (TC. p. 111), welches hier = *mârtu* „Tochter" ist.

Z. 7. Die schwerfällige genealogische Bestimmung hat das Subject aus dem Gedächtniss verdrängt. Daher wird das Subject hier und in Z. 10 vor dem Prädicat noch einmal wiederholt.

Z. 9. Sehr eigenthümlich ist die Schreibung *i-uk-nu-ma,* die kaum ein Schreibfehler ist, weil sie sich auch Z. 11 findet.

Z. 11. *Šamaš-ablu-uṣur* kommt als Zeuge Nbn. 853, 6; 861, 8; 973, 15; 1005, 8 vor und ausserdem Cyr. 320, 3; 334, 2.

Z. 16. *dabâbu* bedeutet hier nicht „Klage", sondern hat die ursprungliche Bedeutung von „Rede", dann „Verfügung"; daher heisst es Nbk. 416, 7 *ša nidinti annîti innû.* Mit Unrecht sieht Peiser hier eine Ellipse und übersetzt: „wer mit solchen Klagen Ungiltigkeit beantragt" V. A. Th. 66, 29, KA.

Z. 17. Der Gott *A.KIT* (*MAL, Ê*?) kommt ausser hier mehrmals in Eigennamen vor z. B. *A.KIT-rêûa* Nbn. 930, 3, *A.KIT-iddin* Nbn. 991, 10, 13 u. ö., *A.KIT-ereš* Nbn. 7, 20, ist aber vorläufig unbekannt. Da jedoch in dieser Fluchformel neben den auch hier genannten Göttern Anu und Bêl

immer als dritter Gott des Fluches Êa namhaft gemacht wird (Sargonstein Col. II 8, V 7, V. A. Th. 66, 31), so scheint es nicht unstatthaft das Ideogram *A.KIT* mit *Ê.A* gleichzustellen. Êa ist ja der Gott des Schicksals κατ' ἐξοχήν, vgl. IVR 55 av. 2 f.: *Êa šàr šîmti šîmtašu ušannâ* etc. Ihm und den beiden anderen Göttern der grossen Trias (vgl. auch *irrit ilâni rabûti* Nbn. 356, 18) scheint das Recht vorbehalten zu sein Unglück über die Frevler zu verhängen. — *arrâssu* steht für *arrâtsu* DAG § 51, *marrûtu* durch enallage generis für *marrâtu*.

Z. 19. *ikarir* steht für das gewöhnliche *lûkarri*, dessen Bedeutung dem Sinn nach gerathen ist.

Nbn. 113.

Nâid-Marduk a/š Šamaš-balâṭ-su-iq-bi (2) *ina xu-ud lib-bi-šu û-mu 4* (?) *QA akâli*[1]*.ZUN* (3) *3 QA šikari*[2] *ina šatti 15 ma-na šipâti*[3]*.ZUN* (4) *1 PI šamaššammi 1 PI ṭâbti*[4]*.ZUN* (5) *ittî*[5] *e-li-e a-na* (6) [f] *Ram-ú-a aššati-šu ù* (7) *Ardi-*[ilu] *BU.NE.NE abli-šu i-nam-din* (8) *Nâid-Marduk ul iṣ-ṣi-bi-e-ma* (9) *ni-is-xi a-na mux-xi* . . . . (10) . . . . . *ul i-na-as-sa-xi* (11) *ina manza*[6]*-zu ša Mu-še-zib-Marduk* (12) [amêlu] *šangû Sip-par* [amêlu] *mu-kin-nu* (13) *Zîr-Bâbili a/š Ina-eššî-êṭir* (14) *a* [amêlu] *Aš-šur Nabû-zîr-lîšir a/š* (15) *Ba-la-ṭu a* [amêlu] *Pa-še* [KI] *Nâid-Marduk* (16) *a/š Šú-la-a a Nâid-Marduk* (17) *u* [amêlu] *kâniku Šamaš-ibni a/š Erbâ-Marduk* (18) *a* [amêlu] *šangû* [ilu] *Ištar Bâbili Sippar* (19) *arxu Ulûlu ûmu 17* [KAN] *šattu 3* [KAN] (20) *Nabû-nâid šarri Bâbili.*

[1] *GAR.* [2] *BI.* [3] *SIG.* [4] *MUN.* [5] *DA.* [6] *DU.*

Uebersetzung.

Nâid-Marduk, Sohn des Šamaš-balâṭsu-iqbi, giebt aus freien Stücken täglich 4(?) Qa Speise, 3 Qa Wein, im Jahre 15 Minen Wolle, 1 Pi Sesam nebst Halva an seine Frau Râmûa und seinen Sohn Ardi-Bunene. Nâid-Marduk wird einem andern sich nicht zuneigen und [die Gabe] . . . . . mit Fortnahme nicht belegen. Im Beisein des Mušêzib-Marduk, des Priesters von Sippar. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 5. *elû* habe ich mit Halva حَلْوَى (vgl. TC) übersetzt, obgleich die Art von *elû* noch nicht genau zu bestimmen ist.

Z. 8. *iṣṣibêma* steht für *rêmûtu ul târime* Nbn. 65, 19. Demgemäss ist die Uebersetzung und die angenommene Etymologie von צבה = צבא „sich neigen zu, wollen".

Cyr. 337.

Zîru ša irat bâbi rabî [ilu] *Adar*[1] *pi-xat Bâbili* (2) *ša ku-um ra-šú-tu ša Nabû-êreš a/š Tab-ni-e-a* (3) *a Axu-ba-ni ša* [amêlu] *dânê ina dup-pi eli* (4) [f] *Ê-sag-gil-be-lit iš-ṭù*[2]*-ru-ma a-na Nabû-êreš* (5) *id-di-nu ù zîru šú-a-tim ina pâni Nabû-ú-tir-ri* (6) [amêlu] *qal-la ša Ittî-Marduk-balâṭu maš-ka-nu iš-ku-nu* (7) *arkî* [f] *Ê-sag-gil-be-lit m/š Iddi-na-axi* (8) *a Epi-eš-ilu a-na Ittî-Marduk-balâṭu abli ša Nabû-axê-iddin* (9) *a E-gi-bi táq*[3]*-bi um-ma zîru-ú-a* (10) *ša ina qâti Nabû-êreš maš-ka-nu ṣa-ab-ta-ta* (11) *qîšti*[4] *qi-šá-an-ni-ma ummi eqli.MEŠ* (12) *lu-ud-dak-kan-ma zîri šú-a-tim pa-ni-ka* (13) *li-id-gu-ul Ittî-Marduk-balâṭu* (14) *10 š. k. qîšti a-na* [f] *Ê-sag-gil-be-lit* (15) *i-qi-iš* [f] *Ê-sag-gil-be-lit ummi eqli.MEŠ* (16) *a-na Ittî-Marduk-balâṭu ta-ad-di-in ù zîri šú-a-tim* (17) *ina pâni-šu tu-un-da-šar a-na la e-ni-e* (18) [f] *Ê-sag-gil-be-lit ša-ṭa-ri taš-ṭù*[2]*-ur-ma* (19) *a-na Ittî-Marduk-balâṭu ta-ad-din pâni Bêl-ú-dam-mi-iq* (20) *a/š Nabû-axê-iddin a E-gi-bi Bêl-iddin a/š* (21) *Nabû-ukîn-zîr a Ba-la-ṭi La-a-ba-ši* (22) *a/š Nêrgal-šum-ibni a Da-bi-bi* (23) *Li-bu-ru dup-sar a Na-bu-un-na-a-a* (24) *Bâbilu arxu Airu ûmu 22* [KAN] *šattu 9* [KAN] (25) *Ku-raš šarri Bâbili šarri mâtâti.*

[1] [ilu] *ZA.MA.MA.* [2] *ṭù = ṭu*, TC. p. 148. [3] *táq = tak*, *ŠURIDU.* [4] *NIN.BA.*

Uebersetzung.

Betreffs des Saatfeldes, welches der grossen Pforte des Gottes Adar gegenüber im Bezirk von Babel gelegen ist und welches die Richter an die Stelle des Guthabens des Nabû-êreš, Sohns des Tabnêa, Sohns des Axu-banî, in die Tafel als zu erhalten von Êsaggil-bêlit geschrieben und an Nabû-êreš gegeben hatten, und welches er (Nabû-êreš) als Pfand dem Nabû-utirri, dem Sclaven des Ittî-Marduk-balâṭu, überlassen hatte, (betreffs dieses Feldes) hat später Êsaggil-bêlit, Tochter des Iddina-axi, Sohns des Epeš-ilu, zu Ittî-Marduk-balâṭu folgendermaassen gesprochen: „mein Feld, welches du aus der Hand des Nabû-êreš als Pfand genommen hast, schenke mir es! Ich will dir die *ummu* der Felder geben, und das Saatfeld wird zu deiner Verfügung stehen". Ittî-Marduk-balâṭu schenkte der Êsaggil-bêlit zehn Siqel; Êsaggil-bêlit

gab die *ummu* der Felder an Ittî-Marduk-balâṭu und überliess dieses Feld zu seiner Verfügung. Jede Ungiltigkeit vorzubeugen hat Êsaggil-bêlit die Schrift schreiben lassen und an Ittî-Marduk-balâṭu gegeben. Vor etc.

Bemerkungen.

Z. 1. Die grosse Pforte des Adargottes wird oft erwähnt besonders bei Angaben der Lage von Saatfeldern z. B. Nbn. 116, 3; 132. 2; 437, 3; 552, 6; 687, 2. Wohin diese Pforte führte, ist nicht klar. Vielleicht gab es auf dem Gebiet der Ackerfelder ein Tempel, der dem Gotte Adar geweiht war. Denn Adar war ja der Herr der Fruchtbarkeit, der die Pflanzen wachsen liess. Oder hatte die Pforte, die zu der Flur führte, den Namen von Adar, weil sie mit dem Bild des Gottes geschmückt war? Vgl. Tiele Babyl.-assyr. Geschichte p. 529.

Z. 2. Ueber *Nabû-êreš* siehe zu Nbn. 348, 3.

Z. 4. *Êsaggil-bêlit* ist näher nicht bekannt.

Z. 5. *Nabû-utirri* war von seinem Herrn Ittî-Marduk-balâṭu hochbetraut. Er tritt zum ersten Mal im 11 Jahre des Nabû-nâids (Nbn. 526), zum letzten Mal hier auf. Vgl. zu Camb. 215.

Z. 9. *zîrûa* „mein Feld", vgl. DAG § 41, b.

Z. 10. *ṣabtâta* ist Perm. 2 P. Sg. m.

Z. 11. Die Lesung des Zeichens *ÊMÊ* als *ummu* ist nur errathen. Der Sinn ist mir völlig unklar.

Nbk. 247.

Iz-kur-Marduk a/š Im-bi-ia a Ilî[1]*-Marduk* (2) *ina xu-ud lib-bi-šu* ^{amêlu} *nâš-paṭru-ú-tu ša alpi LU.NITA niqê*[2] *šarri* (3) *niqê ka-ri-bi gi-nu-ú guggu-ú ša kal šatti* (4) *šîr LIB.NIGIN* (*libbi ṣixri?*) *šîr ga-ab-bu šîr ga-an-ni ṣi-li .....* (5) *šîr nu-[ka*[3]*-]sa-a-ti šîr pî*[4] *kar-šu šîr [na-aṣ-rap]*[17] (6) *ù šatti 7000 xa-ṭu 100*(?) *LU.NITA pa-ni* ^{ilu} *Ištar*[5] (7) *a-ši-bat É.ŠÀ.TUR*[6]*.RA ša ki-rib Bâbili*[7] (8) *šîr ri-qi-ti šîr ta-lik-ka-ti šîr xi-li-da-mu* (9) *šîr xi-in-ṣi ul i-ga-ra-aš ù* ^{amêlu} *nâš-paṭru-ú-tu* (10) *ša alpi LU.NITA iṣṣurê*[8] *immêri*[9] *puxâdi*[10] *ša arxu Nisânu ûmu 8* ^{KAN} (11) *šîr imitti*[11] *qâti ša alpi ù LU.NITA pa-ni* ^{ilu} *PAP.SUKAL* (12) *ša* [12]*bît šubat tašilti*[12] *bît* ^{ilu} *Bêlit šamê*[13] *ša kišâd palgi* [14](13) *ša* ^{iṣu} *...?...*[15] *ša ki-rib Bâbili a-na û-um ṣa-a-ti* (14) *a-na Nabû-balâṭ-su-iq-bi a/š Kud-di-nu a Ilî-Marduk* (15) *id-di-in ša*

dib-bi ù ni-din-ti an-ni-[ti] [si-bi] (16) *[in-]nu-ma la-pa-ni Nabû-balâṭ-su-iq-bi iq-qi* [si-bi] *[*[ilu] *Mardu]k* [ilu] *Ṣar-pa-ni-tum* [ilu] *Ištar*[5] *u* [ilu] *PAP.SUKAL* (18) *[xa-]la-aq-šu li-iq-bu-ú* (19) [ilu] *Nabû* [amêlu] *dup-sar Ê-sag-gil ûmê-šu arkûtu*[16] (20) *li-kar-ri niš* [ilu] *Marduk* [ilu] *Ṣar-pa-ni-tum ilâni-šu* (21) *u Nabû-kudurri-uṣur šarri bêli-šu-nu iz-zak-ru*

(22) [amêlu] *mu-kin-nu Nabû-zîr-lišir a/š Nêrgal-ib-ni* (23) *Nabû-mu-še-ti-iq-urri a/š Bêl-erbâ a Ba-si-ia* (24) *Iddi-na-axi a/š Nabû-ka-ṣir a Sik-ku-ú-a* (25) *u* [amêlu] *dup-sar Ê-a-šum-uṣur a/š Nabû-zîr-lišir* (26) *a* [amêlu] *bânû Bâbilu arxu Dûzu ûmu 29* [KAN] (27) *šattu 32* [KAN] *Nabû-kudurri-uṣur šarri Bâbili.*

[1] *DA.* [2] Doppeltes *SIGIŠŠÊ.* [3] Ergänzt noch Peiser Babyl. Verträge CVII, 7. [4] *KA.* [5] [ilu] *IŠXA.RA.* [6] *TUR,* S[b] 133. [7] *ŠÚ.AN.NA.KI.* [8] *XU.ZUN.* [9] *LU.* [10] S[b] 1, V 19. [11] *ZAG.LU.* [12] *Ê KI.KU KA.NI.* [13] *AN.NA.* [14] *PAP.E.* [15] Zeichen *IZÛ (BIL)* mit in *IZ* eingesetztem *PAP.* [16] *GID.DA.MES.* [17] Ergänst nach Peiser BV CVII, 7.

Uebersetzung.

Zum Anfange dieser Urkunde kann vorläufig keine Uebersetzung gegeben werden, weil sie eine Menge ganz fremder Worte enthält. Betreffs des Sinns der Urkunde ist jedoch kein Zweifel: das *nâš-paṭrûtu*-Recht über die Offerthiere, welche vom König und von anderen Opfernden an den Gott *Iš-xa-ra* (Ištar) in Êšaturra in Babel alljährlich, an Papsukal am je 8:ten Nisan gebracht werden, übergiebt Izkur-Marduk für immer an Nabû-balâṭsu-iqbi. Bei dem *nâš-paṭrûtu*-Recht ist diese Bedingung geknüpft, das sein Inhaber die den Göttern zukommenden Theile der Opferthiere den Göttern nicht vorenthalten (*garâšu*?) darf. Die Urkunde endet mit starken Verwünschungen: „wenn jemand diese Verfügung und Schenkung ändert und an Stelle von (?) Nabû-balâṭsu-iqbi opfert, sollen Marduk, Ṣarpânîtu, Ištar und Papsukal sein Verderben aussprechen! Nebo, der Schreiber von Êsaggil, vertilge seine künftige Tage! Bei Marduk, Ṣarpânît, ihren Göttern, und bei Nebukadrezar, dem König, ihrem Herrn, haben sie geschworen. Zeuge etc.

Bemerkungen.

Z. 1. *Izkur-Marduk* ist wie auch Nabû-balâṭsu-iqbi sonst nicht bekannt.

Z. 2. Die Beifügung des Determinativs [amêlu] vor Wörtern wie *nâš-paṭrûtu, màr-banûtu* (auch geschrieben *mâr-*[amêlu] *banûtu* Nbn. 892, 8), *pâqirânu, sixû* etc.

